

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

12/5 - Mittwoch 13. Mai
 der Ybbs-Post
 Carl Feur

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Infrantirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 Bspaltige Zeitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr
 berechnet.

Nr. 21. Waidhofen a. d. Ybbs, den 23. Mai 1891. 6. Jahrg.

Petition der letzten Großen Frauen- versammlung in Wien an das hohe Abgeordnetenhaus

An das hohe Abgeordnetenhaus der im öster-
 reichischen Reichsrathe vertretenen König-
 reiche und Länder.

Hohes Abgeordnetenhaus!
 Vertrauensvoll wenden wir Frauen Niederösterreichs
 uns an die berufene Vertretung unseres Volkes, dessen in
 allen Punkten zurückgesetzte und insbesondere aller politischen
 Rechte entbehrende Hälfte wir bilden, und hoffen zuversichtlich,
 hier geneigtes Gehör für unsere Bitten und Schutz für
 unsere bedrohten Interessen zu finden.

Nicht das eitle Verlangen, die öffentliche Aufmerksam-
 keit auf uns zu lenken, auch nicht ein unüberlegtes Streben
 nach Gütern, von welchen wir etwa keinen rechten Gebrauch
 zu machen vermöchten, nicht Ehrgeiz und nicht Leichtfertigkeit
 ist es, was uns veranlaßt, in einer für Frauen ungewöhnl-
 ichen Weise an die gesetzgebenden Faktoren unseres
 Staates zu appelliren. Was uns hierzu drängt, das ist
 vielmehr die Noth der Zeit, deren hartem Drucke auch wir
 Frauen nicht zu entriunen vermögen, das ist die täglich
 fortschreitende Erschwerung der Bedingungen, unter welchen
 gegenwärtig auch wir, so gut wie unsere männlichen Mit-
 bürger, den Kampf um die Existenz aufzunehmen und aus-
 zusechten haben. Die Zeiten sind längst vorüber, wo die
 Frau aus ihrer stillen Häuslichkeit nicht herauszutreten
 brauchte und sich völlig den Pflichten eines engen, aber
 friedlichen Wirkungskreises widmen konnte. Heute drängt die
 Sorge ums tägliche Brot auch in den einst so ruhigen
 Kreis des Frauenlebens ein und immer weitere Schichten
 der weiblichen Gesellschaft werden in den Wirbel des Daseins-
 kampfes hineingerissen. Nicht nur die Frauen der Arbeiter-
 klasse, auch jene des Mittelstandes werden in stets wachsen-
 der Zahl genöthigt, durch eigene Arbeit ihren Unterhalt zu
 sichern. Die Zahl der Eheschließungen ist in allen Kultur-
 ländern im Abnehmen begriffen und die Heiratswahrschein-
 lichkeit wird für die Töchter der minderbegüterten Stände
 eine immer geringere, je weiter die allgemeine Verschlechterung
 der wirtschaftlichen Verhältnisse fortschreitet. Dem-
 entsprechend hat sich auch seit lange eine wesentliche Um-
 wandlung in den Lebensanschauungen der weiblichen Jugend
 vollzogen. Das zuversichtliche Rechnen auf eine „Verjüngung“
 durch die Ehe, auf das Ernährwerden durch die Arbeit des
 Mannes hat aufgehört. Immer gebieterischer sieht sich die
 Frau gegenwärtig auf eigene Arbeit, sei es der Hände,
 sei es des Kopfes, angewiesen. Und so tritt sie nothgedrungen
 als Konkurrentin des Mannes auf den großen Arbeitsmarkt
 hinaus.

Unter dem gewichtigen Drucke dieser wirtschaftlichen
 und sozialen Thatsachen hat sich bereits eine große Anzahl
 von Berufszweigen dem Andrang des weiblichen Arbeits-
 angebotes geöffnet. Allein diese Berufszweige sind zumeist
 inferiorer Natur, während diejenigen, die einen höheren
 Stubiengang voraussetzen, uns Frauen nach wie vor ver-
 schlossen bleiben. Die Gesetzgebung hat eben in diesem Punkte
 mit der wirtschaftlichen Entwicklung nicht Schritt gehalten.
 Während die letztere uns aus dem stillen Hause ins laute,
 geschäftige Leben hinaustrief, steht die Gesetzgebung noch auf
 dem Standpunkte der Vergangenheit und betrachtet die Frau
 noch als die bevormundete Hausgenossin des Mannes, die
 nicht selbstständig arbeitet und daher auch keine selbstständigen
 öffentlichen Interessen hat. Dieses Zurückbleiben der
 Gesetzgebung hinter den Zeitbedürfnissen birgt jedoch eine
 ernste soziale Gefahr. Denn die Einschränkung der Frauen
 auf eine ungenügende Zahl von Berufszweigen bringt natur-
 gemäß eine maßlose Ueberfüllung dieser letzteren mit sich,
 und dies hat wieder ein Sinken des Erwerbes und eine
 Proletarisirung der arbeitenden Frauen zur Folge. Wir
 brauchen auf die sittlichen Schäden, die hieraus erwachsen,
 nicht weiter einzugehen und glauben, daß das Gesagte, hin-
 reicht, um die Forderung zu begründen: es seien auch
 die Mittel- und Hochschulen dem weiblichen Ge-
 schlechte, und zwar bei unentgeltlichem Unter-
 richte, zugänglich zu machen und es sei in logischer
 Weiterführung dieser Reform der Kreis der
 den Frauen offenstehenden Berufszweige zeit-
 gemäß zu erweitern.

Allein mit den steigenden wirtschaftlichen Lasten der
 Frau wächst, wie dies in der Natur der Dinge liegt, auch
 ihre geistige Selbstständigkeit und somit auch ihre Fähigkeit
 und Geneigtheit, an den öffentlichen Angelegenheiten mit-
 bestimmend theilzunehmen. So lange die Frau ihre Inter-
 essen nicht durch eigene Kraft zu wahren genöthigt war,
 stand sie auch den Interessen der bürgerlichen Gemeinschaft
 verständnißlos gegenüber. Heute aber, wo der Zwang der
 Verhältnisse sie zur Arbeiterin macht, hat sie auch das Be-
 dürfniß, Bürgerin zu sein. Das politische Leben ist ja nur
 die höchste und abgeklärteste Form des materiellen Interes-
 senkampfes; wer daher in diesen verstrickt ist, kann auch
 jenem nicht fern bleiben. Die Politik ist gegenwärtig für
 uns Frauen keine entlegene Sphäre mehr. Wir beschäftigen
 uns damit, nicht weil wir wollen, sondern weil wir müssen.
 Wir arbeiten für unseren Unterhalt, wir gehen unseren Be-
 rufen nach, wir zahlen Steuern — und da sollte es uns
 gleichgiltig sein, was mit unseren Steuergeldern geschieht und
 in welcher Weise der Staat verwaltet wird, dessen Gesetze
 täglich und stündlich in unseren Lebenskreis eingreifen?

Als Mitarbeiterinnen an allen Kulturaufgaben des
 modernen Staates halten wir uns berechtigt, auch Bürger-
 rechte für uns zu begehren. Wir fordern daher, daß man
 uns die Theilnahme am politischen Vereinswesen
 gestatte und daß unsere durch § 30 des Gesetzes vom
 15. November 1867 normirte Ausschließung von der Mit-
 gliedschaft politischer Vereine aufgehoben werde.

Wir erbitten jedoch die Aufhebung jener gesetzlichen
 Beschränkungen, die unsere Betheiligung am politischen Leben
 verhindern, nicht etwa bloß zu dem Zwecke, um unsere bür-
 gerlichen Rechte in rein akademischer Weise ausüben zu
 können. Wir wünschen vielmehr eine Ausgestaltung dieser Rechte,
 die uns ermöglichen soll, auch einen thätiglichen Einfluß
 auf die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu gewinnen.
 Mit einem Worte: wir bitten um die Gewährung des a-
 ktiven Wahlrechtes für den Reichsrath, weil
 nur dieses uns Frauen die Sicherheit bieten kann, die wirt-
 schaftlichen und sozialen Interessen unseres Geschlechtes im
 Staatsleben hinlänglich gewahrt zu sehen. Für die Ge-
 meindevertretungen ist ja den niederösterreichischen
 Frauen innerhalb des bestehenden Steuerzensus das Wahl-
 recht bereits durch das Gemeindegesetz vom 17. März 1849
 und durch die Gemeindevahlordnung vom 31. März 1864,
 sowie in den Gemeinden Wiener-Neustadt und Waidhofen
 a. d. Ybbs durch deren städtische Statute zuerkannt worden.
 Auch das Wahlrecht für den Landtag, das auf der Basis
 des Gemeindevahlrechtes beruht, stand den niederösterreichi-
 schen Frauen zu und wurde ihnen erst in neuester Zeit durch
 den Beschluß des niederösterreichischen Landtages vom 2. Ok-
 tober 1888 entzogen. Allein sowohl Gemeinde- als Land-
 tagswahlrecht sind, respektive waren für uns Frauen nach
 den bestehenden Gesetzen indirekter Natur, da sie nur im
 Vollmactswege ausgeübt werden können und konnten. Diese
 beschämende Einschränkung stammt eben noch aus jener
 Zeit, wo man keine andere Gattung von Frauen als bloß die
 „Hausfrauen“ kannte und wo bei der fehlenden wirt-
 schaftlichen Selbstständigkeit natürlich auch die rechtliche
 fehlen mußte, und besonders die politische. Gegenwärtig ist
 das jedoch, wie gezeigt, ganz anders geworden. Die strenge
 Schule des Lebens hat uns Frauen wirtschaftlich mündig
 gemacht, und so wollen wir endlich auch als politisch mündig
 anerkannt werden und erstreben daher ein direktes, per-
 sönlich ausübendes Wahlrecht. Indem wir aber
 mit dieser Forderung auf den Plan der Öffentlichkeit
 hinausgetreten, wollen wir nicht, gleich unseren männlichen
 Mitbürgern, nur Vor- und Sonderrechte für eine bestimmte
 Klasse begehren und andere Klassen von jenen Vortheilen
 ausgeschlossen wissen, die wir für uns zu erlangen trachten.
 Nein, das erstemal, wo österreichische Frauen sich mit der
 Bitte um Gewährung politischer Rechte an den österreichi-
 schen Reichsrath wenden, soll auch gleich kundgethan werden,
 daß wie Frauen die Bedürfnisse der modernen Welt ver-
 stehen und daß der Grundsatz von der Gleichheit Aller, die
 ein Menschenanliegen tragen, uns tief ins Herz geschrieben
 steht. Wir machen uns daher zu Dolmetschen der sehnlichsten
 Wünsche aller Nationen dieses weiten Reiches, indem wir
 die Gewährung des Wahlrechtes an alle großjährigen und
 eigenberechtigten Staatsbürger und Staatsbürgerinnen erbit-
 ten, also die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten
 Wahlrechtes ohne Unterschied der Steuerleistung, des Standes und des
 Geschlechtes.

Dies sind die Anliegen, welche wir niederösterreichi-
 schen Frauen hiermit dem hohen Abgeordnetenhaus zu
 wohlwollender Beurtheilung und ernster Würdigung unter-
 breiten. Wir wissen sehr wohl, daß der Erfüllung unserer
 gerechten Wünsche derzeit noch die mannigfachen Vorurtheile
 im Wege stehen. Wir glauben auch annehmen zu müssen,
 daß dieser unser erster Schritt auf einer schwierigen Bahn
 uns nicht sogleich zu dem ersehnten Ziele, zu einem vollen
 Erfolge führen werde. Aber dieser erste Schritt mußte gethan
 werden, um weitere vorzubereiten. Wir wollen zufrieden sein,
 wenn wir damit vorläufig auch nichts Anderes erreichen
 sollten, als die Aufmerksamkeit der gesetzgebenden Faktoren
 auf die Frauenfrage gelenkt und eine unbefangene Erkennt-
 niß unserer Bedürfnisse angebahnt zu haben. Schließlich
 wird ja doch die Ueberzeugung eine allgemeine werden, daß
 die Mutter, die dem Staate ihre Söhne hingibt, daß die
 Gattin, die an allen Kämpfen und Sorgen des Gatten theil-
 nimmt, daß die alleinstehende Frau, die für sich und die
 Gesellschaft nützliche Arbeit leistet, daß all diese in Haus,
 Schule, Bureau und Werkstatt thätigen, an allen Kultur-
 werken thätig mithelfenden Frauen denn doch nicht für
 ewige Zeiten der öffentlichen Rechte beraubt bleiben dürfen.
 Die moderne Gesellschaft, welche der Frauenarbeit nicht
 entrathen kann, wird auch den Frauenrechten die Aner-
 kennung nicht dazuerzwingen können.

Von fester Zuversicht auf den nicht allzu fernem Sieg
 unserer guten Sache erfüllt, stellen wir somit, indem wir
 die vorstehend begründeten Wünsche und Forderungen rela-
 tiviren, die ergebene Bitte:

Das hohe Abgeordnetenhaus möge derartige Änder-
 ungen der bestehenden Verordnungen und Verfassungsgesetze
 beschließen, daß dadurch
 „erstens die Mittel- und Hochschulen dem weiblichen
 Geschlechte, und zwar bei unentgeltlichem Unterrichte,
 zugänglich gemacht und der Kreis der Frauen offen-
 stehenden Berufszweigen zeitgemäß erweitert werde;“
 „das zweitens den Frauen die Betheiligung am
 politischen Vereinswesen gestattet und die diesbezüglichen
 gesetzlichen Verbote aufgehoben werden;“
 „und daß drittens allen Großjährigen und eigen-
 berechtigten österreichischen Staatsbürgern ohne Unter-
 schied der Steuerleistung, des Standes und des Ge-
 schlechtes das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht
 für den Reichsrath zuerkannt werde.“

Petition des Allgemeinen Staats- beamtentages in Oesterreich.

In Angelegenheit der wirtschaftlichen Lage der Staats-
 beamten der drei untersten Rangklassen über-
 reichte Hofrath Dr. Exner in der Sitzung des Abgeord-
 netenhauses vom 13. Mai 1891 87 Petitionen, die mit
 vielen Tausenden von Unterschriften von Staatsbeamten aus
 allen Kronländern versehen sind. Die lebhafteste Betheiligung
 an dieser Action weist Galizien mit 35 Städten auf.
 Die Staatsbeamten aus 13 Städten haben auf telegraphischem
 Wege ihre Zustimmung zu dieser Kundgebung ausgedrückt.
 Aus Niederösterreich stammten 7 Petitionen, aus Oberöster-
 reich 9, aus Mähren und Schlesien 4, aus Böhmen 9, aus
 Krain 6, aus Tirol 7, aus Steiermark 2, aus Kärnten 5,
 aus dem Küstenlande 2 und aus der Bukowina 1 Petition.

Die Petition enthält folgende Wünsche:
 1. Regulirung der Activitätsbezüge der Staats-
 beamten in dem Sinne, daß an Stelle der geltenden Activi-
 tätsbezüge die für die Militärbeamten jeweilig normirten
 Quartiergehälter treten.
 2. Regulirung der Pensionsbezüge der Staats-
 beamten nach den für die Militärbeamten geltenden Normen
 und der Pensionsbezüge der Staatsbeamtenwitwen und
 Waisen in einem den gegenwärtigen Zeitverhältnissen ent-
 sprechenden Ausmaße.
 3. Neusystemisirung der Staatsbeamtenstellen der IX.,
 X. und XI. Rangklasse in jenen Berufscategorien im Staats-
 dienste, bei welchen auch Stellen der XI. Rangklasse bestehen,
 in der Weise, daß in jeder dieser drei untersten Rangklassen
 ebenso wie im Militärbeamtenstande die Anzahl der systemisirten
 Staatsbeamtenstellen die gleiche ist.
 4. Erlassung einer Dienstvorschrift mit Ein-
 schluß einer Beförderungsvorschrift nach dem
 Muster der für die Militärbeamten giltigen Normen unter

gleichzeitiger Creirung eines Gesamtstatus für die subalternen Staatsbeamten, zusammengefaßt nach einzelnen Berufs-kategorien und gegliedert nach den einzelnen Ressortministerien.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Angelegenheit und die Bedeutung des Standes, um den es sich handelt, faßte das Abgeordnetenhaus über den motivirten Antrag des Abgeordneten Dr. Exner den Beschluß, diese Petition dem stenographischen Protokolle vollinhaltlich beizudrucken.

An ebendenselben Tage verfügte sich eine aus den Herren Sectionschef R. v. Guinowicz und Hofrath Dr. Exner bestehende Abordnung zum Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, zum Finanzminister Dr. Steinbach, überreichte denselben eine mit der an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition gleichlautende Eingabe und begründete die in letzterer enthaltenen Wünsche in eingehender Weise. Beide Minister nahmen die Vorbringung der Wünsche auf das wohlwollendste entgegen und ertheilten die Versicherung, daß sie die Verbesserung der Lage der Staatsbeamten der untersten Rangklassen, namentlich gewisser Gruppen in erstbeste Erwägung ziehen werden. Hofrath Dr. Exner suchte den Nachweis zu erbringen, daß die Wünsche der Staatsbeamten äußerst bescheidene und erfüllbare seien, ohne das Gleichgewicht im Staatshaushalte zu stören, welches die beiden Minister gewiß nicht gestört sehen wollen. Sache der Volksvertretung ist es nun, gemeinsam mit der Regierung den bedürftigsten Kategorien der Staatsbeamten schleunigst helfend entgegenzukommen.

Ans Waidhofen und Umgebung.

** Bürgermeisterwahl. Infolge der Nichtbestätigung der Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Herrn R. Frieß fand am 21. d. vormittags 9 Uhr eine außerordentliche Gemeinderathssitzung statt, zu welcher als Regierungskommissär der k. k. Statthaltereirath Baron Rutschera erschien. Gewählt wurde zum Bürgermeister Herr Julius Jaz, Lederermeister und Stadtrath, mit 15 von 22 Stimmen. 6 Stimmen entfielen auf Dr. Baron Plenker, 1 Stimme auf Herrn B. Fuchs. Zum Stadtrath an Stelle des Herrn J. Jaz wurde Herr Karl Frieß gewählt.

** Fest-Concert. Anlässlich des 50jähr. Schützenjubiläums des Herrn Franz Leithe findet Sonntag den 24. d. M. in Lahner's großem Gartensalon ein Fest-Concert statt, zu welchem unser Männergesang-Verein seine Mitwirkung freundlichst zusagte. — Das Concert beginnt um 8 Uhr abends. Eintritt 40 kr. Das gesammte Erträgnis wird den Armen Waidhofens gewidmet. Das Programm ist folgendes: 1. „Schützenmarsch“ von Richard Schlegl (anlässlich des 50jährigen Schützenjubiläums Herrn Franz Leithe gewidmet). 2. Stimmt an mit hellem, hohen Klang, 2. 2. 3. „Mein Paradies“ von C. R. Cristinus, Chor mit Bariton solo. 4. „Fest-Ouverture“ von Fr. Kezel. 5. Hier sind wir versammelt zum löblichem Thun, 2. 2. 6. „Gruß an Wien“, (Vortrag des Männer-Gesangvereins). 7. „Zubellieder“ Walzer von Richard Schlegl. 8. „Steirisches Schützenlied“. (Vortrag des Männer-Gesangvereins). 9. „Wiener Volksmelodien“. 10. „Jägerlust“ von C. F. Altholz, (Vortrag des Männer-Gesangvereins.) (Pause.) 11. Ouverture zur Operette: „Der kleine Prinz“ v. Müller. 12. „Si vous n'avez rien à me dire“, Romane von Baronin B. v. Rothschild. 13. „Papa—Mama“ Polka franc. von Josef Bayer. 14. „Der Willacher Postillon“ von Kofchat. 15. „Kofackeritt“ von Miltöcker. — Den ausübenden Schützen, sowie den Unterstützenden und allen Jenen, welche den Schützenzug auf die Schießstätte mitmachen, diene zur

besonderen Beherzigung, daß der Abmarsch von Wedl's Gasthof unbedingt punkt 12 Uhr mittags stattfindet und das gewöhnliche „Moderne Zumarten“ diesmal nicht berücksichtigt wird. Also Schützen kommt zur rechten Zeit, und beweist, daß Ihr an Pünktlichkeit gewöhnt seid.

** Genossenschaftliches. Sonntag, den 31. Mai 1891, Punkt 1 Uhr nachmittags findet in Josef Lahner's Gasthofs, Vorstadt Leiten die Jahres-Hauptversammlung der Wagenbau-Genossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs mit folgender Tages-Ordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1890. 2. Genehmigung der Genossenschaftsrechnung. 3. Ausfingen und Freisprechen. 4. Ulfällige Anträge. Um zahlreiche Theilnehmung wird ersucht.

** Turnerisches. Sonntag, den 24. d. findet ein Turngang auf den Schnabelberg statt, Abmarsch um 2 Uhr nachmittags vom Cafe Infür.

** Studententag. Wie im Vorjahre machen die wehrhaften akademischen Vereine der Wiener Universität einen Ausflug nach Waidhofen, woselbst Freitag, den 29. abends in Lahner's Saale ein Comers stattfindet, zu dem auch die ausübenden Mitglieder des Gesang- und Turnvereins eingeladen wurden.

** Allgemeiner Staatsbeamten tag in Osterreich. Von dem Petitionscomite der Staatsbeamten werden wir um Aufnahme folgender Nachricht ersucht: Nachdem wegen des Buchdruckerstreikes die „Osterreichische Staatsbeamten-Zeitung“ am 15. d. nicht erscheinen konnte, beehren sich die Vereinigten Petitionscomite's für den Allgemeinen Staatsbeamten tag in Osterreich die Staatsbeamten in Niederösterreich auf den an anderer Stelle der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlichten Bericht über den Abschluß der gemeinsamen Action durch die am 13. d. erfolgte Ueberreichung der Collectiv-Petition der Staatsbeamten an die hohe Regierung und an das hohe Abgeordnetenhaus hiemit zu verweisen.

** Eröffnung des Hochkaar-Schutthauses. Unter lebhafter Theilnahme zahlreicher Touristen fand am Pfingstsonntag die feierliche Eröffnung des vom Touristen-Club erbauten prächtigen Schutthauses auf dem Hochkaar statt. Der Ausflug im meterhohen Neuschnee und während eines heftigen Schneefalles war mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden.

Eigenberichte.

Amstetten. Der Blumen-Corso und die Maifahrt des Amstettener Trabrenn-Vereins. Der erste Blumencorso des Viertels ober dem Wienerwalde ist glänzend verlaufen. Bisher war ein solcher nur scheinbar in dem Rahmen einer Großstadt für möglich gehalten gewesen, dem rührigen Amstettener Trabrennverein aber war es vorbehalten den Beweis zu erbringen, daß man ein derartiges farbenprächtiges Schauspiel auch ganz gut in der Provinz wenn auch nicht mit solchem Pomp, wie letzterer bei solchen Gelegenheiten der Großstadt eigen ist, insceniren könne.

Und so hat denn der noch sehr junge aber einer opferfreudigen und unternehmungslustigen Leitung sich erfreuende Verein mit kühnem Griff das Werk und die Idee erfaßt und wir müssen heute rückhaltlos gestehen, daß der erste Blumencorso des Viertels ober dem Wienerwalde in jeder Beziehung als sehr gelungen bezeichnet zu werden verdient. Das Ziel der Maifahrt der recht geschmackvoll decorirten Wagen war der Ort Neuhofen an der Ybbs. Alle Orte, welche die Wagen auf dieser Tour passirten, entsendeten viele ihrer Bewohner zur Begrüßung der Theilnehmer der Fahrt.

Es schloßen sich auch in Ulmerfeld und Kematen Wagen der Fahrt an. An einzelnen Orten wurden Pöllerfaben bei Passiren der Wagen gelöst und Fanfaren geblasen. Allüberall lockte das neuartige Gepränge und die ungewohnte Ausschmückung der Wagen zahlreiche Neugierige herbei, welche die Theilnehmer der Fahrt mit Hochrufen begrüßten.

Auffsehen erregte der prächtige Biererzug, welcher von dem bekannten Sportmann Herrn Baron Kielmannsegg geführt wurde.

Eine recht hübsch ausgeführte Idee war es gleichsam dem Mai als Spender der wieder erwachten Natur, oder wie ihn der Kalender mit dem bekannten nur zu oft als überschwinglich sich erwiesenen Namen „Bonnenmonat“ bezeichnet, in der Weise zu huldigen, daß man ihn personificirte und als „Prinz Mai“ in recht gelungenem Costume in einer separaten Equipage mitführte.

Die Copie des Baron Jean war ausgezeichnet. Es gäbe noch so manches Interessante zu berichten, doch der Raum ist bald für unsere Berichterstattung nahezu überschritten.

Wir wollen also nur noch Herrn Ignaz Putz jun. als dem Arrangeur, der lebenswürdigen Damenwelt von Amstetten und Umgebung, welche durch Entsendung der reizenden Vertreterinnen das Fest verschönern halfen, ferner den aristokratischen, sportlichen und bürgerlichen Kreisen, welche ihr Bestes einsetzten, um dem hübschen Blumen-Corso und der Maifahrt einen vollen und ganzen Erfolg erringen zu helfen, heute zurufen auf ein fröhliches Wiedersehen beim 2. Blumen-Corso der Amstettener im Mai 1892“.

Ybbsitz, am 22. Mai 1891. Lieder tafel. Die von der Simmeringer Liedertafel „Eintracht“ am 17. d. M. in Lahner's Localitäten zu Gunsten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr veranstaltete Abend-Unterhaltung war sehr gut besucht, so daß für die Feuerwehr ein recht günstiges Resultat zu verzeichnen ist. Eingegangen sind 64 fl. und dürfte nach Abzug der Auslagen ein ganz hübscher Betrag der Feuerwehr-Casse zufließen. Die Ausführung der Programm-Nummern war eine vorzügliche, was Herrn Chorleiter Pult über dessen treffliche Schulung das beste Zeugnis ausstellt. Insbesondere wurden die Duetten vom Publikum mit nicht enden waldenden Applaus begrüßt. Dieser vergnügte Abend wird uns in steter Erinnerung bleiben und hoffen wir zuversichtlich, daß die Sangesbrüder des XI. Wiener Gemeindebezirkes das beim Abschiede gegebene und in ihrem an die Ybbsitzer gerichteten Dankschreiben enthaltene Versprechen, in einiger Zeit wieder nach Ybbsitz zu kommen, auch halten. Daher rufen auch wir, für den köstlichen Abend dankend, den Sängern „auf ein fröhliches Wiedersehen“ zu.

Neumarkt a. d. Ybbs, am 21. Mai 1891. Den Neumarkter Altertumsforschern ist es unlängst gelungen, wieder eine neue höchst interessante Entdeckung zu machen. In der Nähe des Karlsbacher Schlosses wird ein Bau unter der Leitung des Maurermeisters Hr. Fr. Gerstmayr jun. aufgeführt und dieser fand in dem Hause ein Schwert vor, das er für eins von historischen Werthe hielt. Der Oberlehrer von Neumarkt besichtigte das Fundstück und glaubte, ein Nichts zu sein. Dasselbe ist 1 Meter lang, handbreit, zweischneidig und mit einem Kreuzgriff versehen, aus dem sich schließen ließ, daß es nur mit beiden Händen geführt werden konnte.

Zugleich wurde constatirt, daß das Schwert zu beiden Seiten mit Gravirungen versehen ist. Der Herr Oberlehrer ersuchte den Besitzer, das Schwert zu reinigen, damit die in Folge des Rostes unleserliche Schrift gelesen werden könnte. Herr Professor Farngruber aus St. Pölten, welcher vor

Die Weltausstellung in Chicago 1893.

Zur vierhundertjährigen Feier der Entdeckung Americas. (Schluß.)

Die Landungsbrücke wird eine schiefe Ebene bilden, deren höchster Punkt am äußeren Ende liegen wird, damit die Besucher von der Landung aus einen freien Ueberblick über die Gebäubegruppen und ihre Umgebung, die von Menschen belebten Wege und die Menschengruppe auf dem gepflasterten Ufertheile, sowie den Leich und alle Herrlichkeiten der Weltausstellung erhalten.

An ihrem äußersten Ende wird die Landungsbrücke soweit verbreitert werden, daß eine große Speise- und Erfrischungshalle, ein Musik-Pavillon und ein Tanzplatz, der auch zu Concertzwecken eingerichtet werden kann, dort Platz finden. Diese Landungsbrücke soll zu einem der hauptsächlichsten Anziehungspunkte der Ausstellung gestaltet werden.

Sehenswürdigkeiten. Eine der schönsten Bauten wird das Regierungsgebäude werden, ferner das Verwaltungsgebäude, die Maschinenhalle, welche großartiger als bei allen bisherigen Weltausstellungen werden soll, der Waarenpalast, die Gebäude für Berg- und Hüttenbau, für die elektrische und Gartenbau-Ausstellung, für Ackerbau und Viehzucht und die Kunst-Ausstellung. Das Baumaterial wird der Hauptsache nach Eisen, Stahl und Glas, auch Mauerwerk bilden, und Terracotta wird zur äußeren wie inneren Verzierung der Gebäude zur Verwendung gelangen.

Die Marine-Abtheilung der Ausstellung wird von dem Haupttheil der letzteren getrennt sein. Das Gebäude derselben wird die Form und Größe eines der neuesten gepanzerten Küsten-Kriegsschiffe erhalten, von denen jetzt zwei in Philadelphia und eins in San Francisco gebaut werden.

Auf einem festen Unterbau soll der aus Mauerwerk und Cement statt Eisen und Stahl aufgeführte riesige Schiffskörper am Ufer aus dem Wasser herausragen.

Auf dem Oberdeck wird Alles genau so eingerichtet sein wie auf den großen Kriegsschiffen; die Geschütze werden angefahren, Rettungsboote aufgehängt, die Mannschaft am Plage sein. Die Ausrüstung wird aus vier 13zölligen, acht 8zölligen, vier 6zölligen Geschützen, zwanzig Sechspfündern und einer Anzahl anderer Kanonen bestehen. Die Schiffe, von welchen dieser Bau ein Modell sein wird, sind die schwersten und kriegerisch wirksamsten, die je in diesem Lande gebaut wurden.

Unter den verschiedenen anderen für sich bestehenden Attraktionen, die bisher geplant sind, verdienen ein Thurm von 1492 Fuß Höhe, ein unterirdisch angelegtes Bergwerk, in welchem der Bodenreichtum des Landes veranschaulicht werden soll, ein schwimmendes Bade- und Erfrischungshotel auf dem See, eine californische Weinquelle und Springbrunnen, ein Kohlenpalast, ein Korn-Palast, ein Wasser-Palast, indianische Dörfer, Nachbildungen von ägyptischen, japanesischen, chinesischen, persischen Straßen und Bazars, besondere Erwähnung

Licht, Heizung, Triebkraft. Die Beleuchtung der Ausstellung wird durch elektrisches Licht erfolgen, und wo es nur irgend angeht, soll auch die Betriebskraft von elektrischen Motoren ausgehen. Besondere Vorkehrungen sollen für die Entfaltung des elektrischen Lichtes unter Springbrunnen, Quellen, an der Wasserstraße der Ausstellung im Jackson-Parc entlang, und wenn möglich, auf und in dem See selbst getroffen werden. Gas soll so wenig wie möglich und nur auf besonderes Verlangen der Aussteller, die es zu Fabrications- oder anderen Zwecken zu benutzen wünschen, in Anwendung kommen. Die Haupt-Erzeugung

quelle der erforderlichen Dampfkraft wird sich in der Maschinenhalle befinden, und Dampfkraft wie Luftheizung werden von dort aus nach den anderen Gebäuden geleitet werden.

Das Gebäude der elektrischen Ausstellung soll nicht nur die Triebkraft für das elektrische Licht und für Electricität im Allgemeinen liefern, sondern es soll ein Sammelplatz für alles nur mögliche elektrische Zubehör und für elektrische Producte werden und aus und für sich eine Tag und Nacht in elektrischem Licht prangende Sehenswürdigkeit bilden.

Der Verkehr. Alle öffentlichen Verkehrswege der Stadt, gleichviel ob Dampf-, Kabel-, elektrische, oder Pferde-Bahnen, werden entweder in der südwestlichen Ecke des Parkes in den Ausstellungspalay einmünden oder an der „Midway Plaisance“ oder an anderen in nächster Nähe gelegenen Plätzen außerhalb der Ausstellung Stationen haben. Diejenigen Bahnen, welche auf den Ausstellungspalay selbst münden, gehen in das große Verwaltungsgebäude hinein. Von dort aus geht eine elektrische Hochbahn nach allen Hauptgebäuden der Ausstellung. Diese Bahn wird kreisförmig sein und soll Besuchern, welche eine Rundfahrt zu machen belieben, oder von einer Abtheilung der Ausstellung zur andern befördert zu werden wünschen, hochwillkommen sein.

Die Preisvertheilung. Für solche durch künstlerischen wie nützlichen Werth hervorragende Gegenstände, deren Vorzüglichkeit durch sachkundige Richter dargethan worden ist, werden kunstvoll auf Pergament ausgeführte Zeugnisse, begleitet mit bronzenen Medaillen, zur Vertheilung gelangen.

Diese Preise werden eine bleibende historische Denkschrift über den Fortschritt und die Entwicklung des Landes und zu gleicher Zeit ein Erinnerungszeichen an die eigenen Erfolge der Aussteller bieten.

Für die Vieh-Ausstellung sind Geldpreise im Gesamtbetrage von 200.000 Dollars bestimmt. In Gold-

einigen Tagen in St. Martin weilte, ließ sich das Schwert zeigen und konnte theilweise Nachfolgendes entzäheln:

(Bild Christus am Kreuz) „Consumatum est.“

Alles, was du thust . . . macht . . . du das . . . tracht Auf Gott und Gerechtigkeit lieb, daß dich der Strang nicht betrüb.“

(Bild: Maria Tafel) „Maria zum Tafel St. franciscus“

Auf der andern Schwertseite steht: „Franz Eder bin ich genannt; das Schwert führe ich in meiner Hand; Zur Justicia ist es Gebrauch, Darum ein Feder sich soll hüten auch Ein guter Gebrauch . . . schnell . . . Das Schwert durchdringt Bein und Fleisch, Darum sich ein Feder zu hüten weiß!“ St. Antonius 1694.

Verschiedenes.

VI. n.-ö. Landesschießen in St. Pölten. Dem Berichte der letzten Gemeindeauschuss-Sitzung in St. Pölten ist zu entnehmen, daß sich der Bürgermeister Dr. Josef Fröhl und der Oberschultheiß Dr. Herrmann Josef in den nächsten Tagen nach Wien begeben werden, um bei seiner Majestät Audienz zu nehmen und Höchstdemselben die Einladung zum VI. n.-ö. Landesschießen zu überbringen. Wir werden von dem Erfolge der Audienz Bericht erstatten, hoffen und wünschen aber, daß das Landesschießen durch den Besuch Sr. Majestät ein bleibendes Denkmal bekomme. Wir sind heute auch in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß das erste Geschenk für den Gabentempel vom Obmann des österreichischen Schützenbundes, Dr. Banitschek, gespendet worden ist. Es ist dies eine sehr schöne Cigarrentasche mit 5 Ducaten Inhalt.

Schicksale einer preisgekrönten Schönheit. In den Kreisen der Budapester Lebewelt erregt das vor Kurzem erfolgte plötzliche Verschwinden der als preisgekrönten Beauté von einem Chantant angekündigten „Sängerin“ Ella Studart lebhaftes Aufsehen. Dieselbe war sowohl ihrer Schönheit als auch ihrer exzentrischen Lebensweise wegen bei der Jeunesse dorée in die Mode gekommen. Vor kurzem nun wurde der „Preisgekrönten“ in einem zu meist von Aristen besuchten Kaffeehause der Andraßystrasse eine polizeiliche Vorladung zugestellt. Kurze Zeit nach Empfang derselben verließ die schöne Ella das Kaffeehaus und wurde seitdem nicht mehr gesehen. In Folge der polizeilichen Zitation mag es wohl gekommen sein, daß sich im Kreise ihrer Kolleginnen die Nachricht verbreitete, Ella Studart sei aus Budapest ausgewiesen worden. So weit ist es nun nicht gekommen. Die Studart wurde von dem Leiter der 7. Bezirkshauptmannschaft, Polizeirath Baron Spenzl, über gewisse Exzentricitäten vernommen, und ihre Ausweisung befürchtend, zog sie es vor, vom Schauplatz ihrer Thätigkeit zu verschwinden.

König Otto von Bayern. In der letzten Zeit war häufig von dem schwankenden Gesundheitszustande des Königs Otto von Bayern, der im Schlosse Fürstenried ein Asyl gefunden hat, die Rede. Aus München wird nun ge-

und Silbermedaillen haben sich die praktischen Amerikaner nicht eingelassen, für die Ehre thut auch Pergament.

Finanzen. Mit den Finanzen für die Ausstellung ist es nach den Worten der Ausstellungs-Commission „ganz ausgezeichnet bestellt“, indem ein von der Regierung, der Stadt Chicago und der Ausstellungs-Gesellschaft aufgebracht Garantiefond von 15 Millionen Dollars vorhanden ist.

Die Ausstellungsbehörden. Bevollmächtigte der Regierung, der Stadt Chicago und Weltausstellungs-Gesellschaft bilden die Ausstellungsbehörde, deren höchster vollziehender Beamter der Generaldirector ist. Fünfzehn Unterabteilungen mit je einem Vorsteher besorgen die kleine Arbeit Eine amerikanische Specialität bildet die Frauenbehörde durch § 6 des Congressgesetzes wovon eine Frauenbehörde geschaffen, zu welcher je zwei Frauen von jedem Staate, Territorium und dem District Columbia, acht von Bundeswegen und neun von der Stadt Chicago nebst Stellvertreterinnen zu Mitgliedern dieser Behörde ernannt wurden.

Die Frauenbehörde ist bestrebt, sich die thätige Mithilfe der verschiedenen Frauen-Vereinigungen aller Staaten und Territorien für die Abtheilung der Frauenarbeit auf der Ausstellung zu gewinnen und ladet alle Frauenvereine zur Mithilfe ein. Keineswegs werden sie ihre Schwestern im Ausland vergessen. Mit Hilfe der Consulate werden in allen auswärtigen Ländern Zweigvereine zu dem Besuche gegründet werden, eine belehrende und interessante Ausstellung der Frauenarbeit aus allen Ländern herzustellen und, wo es nöthig erscheint, wird diese Frauenbehörde zu diesem Zwecke fogar Agenten ausenden. Ein besonderer, großer Bau, von einem weiblichen Architekten geplant, wird auf einem bereits dafür angewiesenen, schön gelegenen Grundstück auf dem Weltausstellungsplatze im Jackson Parke angeführt werden.

So schildern die Amerikaner ihre Weltausstellung. Ueber „Chicago, die Stadt der Weltausstellung“, ist dem erwählten Festchen ein eigenes Kapitel eingefügt, welches das Riesenschwärmthum amerikanischer Städte vrranschaulicht und auf welches wir in unserer nächsten Nummer zurückkommen.

meldet, daß sich der unglückliche König körperlich rüstig befindet. So lange seine Ernährung wie bisher möglich sein wird, kann ihm noch bei einem normalen Verlauf der Dinge eine lange Lebensdauer prophezeit werden. Allerdings ist König Otto oft 2 oder 3 Tage lange nicht zu bewegen, Nahrung zu sich zu nehmen, er weist dabei hartnäckig die ihm dargereichten Speisen zurück, dann jedoch wirft er sich wieder mit trauriger Gier auf die ihm vorgelegten Gerichte, wobei er nicht immer Messer und Gabel zu Hilfe nimmt, sondern in der primitivsten Weise wie ein kleines Kind die Hand zum Munde führt. Gewöhnlich ergeht sich der König in ruhiger Haltung in den langen Korridors, die zu seinen Gemächern führen, oder er macht Spaziergänge im Parke. Zuweilen jedoch befällt ihn eine Art Tobsucht; er eilt dann zu den Fenstern, die man vergittern mußte, seitdem er den Versuch gemacht hat, dieselben einzuschlagen, und rüttelt heftig an den Gitterstäben. Er bricht dabei in Schelten und Schreien aus, doch ist es kaum möglich, eine verständliche Silbe aufzufangen, da sich sein ganzes Sprechen in einem inartikulirten Wortschwall zu erschöpfen pflegt. Von Zeit zu Zeit befällt ihn auch eine unerklärliche Plangangst. Er bleibt mitten im Salon erschrocken stehen und sträubt sich die Treppe zu betreten, in der Meinung, daß sich ein großer, mit einer rauchenden Fluth erfüllter Abgrund vor ihm aufthue. Seit 2 Jahren hat er vollständig auch den leisesten Schimmer eines Bewußtseins verloren. Als seine Mutter, Königin Marie (gestorben Mai 1889), kurze Zeit vor ihrem Tode den Versuch machte, ihren Sohn zu sprechen, flüchtete er in den Park und stellte sich hinter einen Baum, indem er, fortwährend mit dem Kopfe schüttelnd, eine Zusammenkunft verweigerte. Es wurde damals irriger Weise in den Zeitungen berichtet, daß eine rührende Begegnung zwischen Mutter und Sohn stattgefunden und der König die schwergeprüfte Frau für einen Augenblick erkannt habe. Es scheint allerdings richtig zu sein, daß er von der Anwesenheit eines Mitgliedes seiner Familie unterrichtet war, daß ihn jedoch eine unerklärliche Angst abhielt, sich der Mutter zu nähern. Seit jener Zeit hat er keine Besuche von Mitgliedern des königlichen Hauses erhalten; er würde dieselben auch, wie die Dinge heute stehen, nicht erkennen.

Das Maiglöckchen und seine Heilkräfte. Zum inneren Gebrauch verwendet man am besten die Tinktur, welche bereitet wird, indem man 4 Gewichtstheile Blüten mit 12 Theilen 90prozentigen Weingeist übergießt und letzteren nach etwa 14 Tagen abschüttet. Nimmt man statt Weingeist guten Essig, so hat man den sogenannten Maiblumen-Essig, dessen man sich besonders zum äußeren Gebrauch bedienen kann. Außerdem kann man auch einen Aufguss von Wasser oder Wein anwenden. In den letzten Jahren wurde dieses alte Volksmittel der Vergessenheit entrissen und von den Aerzten wieder in Gebrauch genommen. Schon 1861 machte Professor Krosow in Moskau auf die Wirksamkeit der Maiglöckchenblüthen bei Herzkrankheiten aufmerksam, und einige russische und französische Aerzte erzielten recht günstige Resultate mit Maiglöckchen. Dr. Troitsky in Petersburg empfiehlt dieses Mittel bei allen Herzkrankheiten, besonders bei Herzklappenfehlern. Bei dertartigen Kranken, die unfähig sind, Körperbewegungen ohne Zittern und Schwerathmigkeit zu machen, wird ein Eßlöffel von dem Aufguss der Blumen (10 Gramm auf 6 Unzen Wasser oder 5/8 Gramm auf 180 Gramm Wasser) zweimal täglich den Organismus beruhigen und die Schwerathmigkeit beseitigen. Auch Professor Dr. Hering in Philadelphia verwendete die verdünnte Tinktur von Maiglöckchen bei Herzkrankheiten und erreichte damit in bedenklichen Fällen noch recht günstige Resultate.

Humoristisches.

Gannerstolz. „Na, was suchst Du denn da in der Zeitung, Ludi?“ — „Die Rezension von mein'm letzten Einbruch!“

Boshaft. Ein überspannter Klaviervirtuos fährt in einem Coacht wie unruhig auf seinem Instrument herum. Musikfreund (zu seinem Nachbar): „Sie entschuldigen, dies ist wohl e Fug!“ — Kritiker: „Ne, e Unfug!“

Naive Frage. Onkel (erzählend): „... denn in der Noth frist der Teufel Fliegen.“ — Kleiner Neffe: „In der Noth?“ Onkel: „Ja, wenn's ihm schlecht geht.“ — Kleiner Neffe: „Ja, was frist er denn, wenn's ihm gut geht.“

Vom Büchertisch.

Neuerdings ist auch der „Modenwelt“ und „Illustriren Frauen-Zeitung“ die Vergünstigung der billigen Postversendung eingeräumt worden, so daß dieselben nach allen Orten der österreichisch-ungarischen Monarchie für nur 1 Kreuzer Porto pro Nummer versandt werden können.

Franco unter Band kostet also jetzt die „Modenwelt“ nur noch 81 Kr. vierteljährlich, die „Illustriren Frauen-Zeitung“ 1 Fl. 56 Kr. große Ausgabe mit allen Kupfern 2 Fl. 61 Kr.

Zweifellos wird diese Preisermäßigung dazu beitragen, den vortrefflichen Zeitschriften neue Freunde zu erwerben. Hervorgehoben sei noch, daß diese Blätter auch hemelpfret sind.

Unter den verschiedenartigen Kopfbedeckungen der Neuzeit nimmt der Cylinder eine exklusive Stellung ein, denn er ist nicht nur die bevorzugte Kopfbedeckung der vornehmen Welt, sondern wird auch allgemein bei allen festlichen Gelegenheiten getragen. Man hat ihn zwar schon zu wiederholtenmalen in den Bann gethan und ganz abgeschaffen wollen wie seinen Leidensgefährten in dieser Beziehung, den Frack, mit dem er oft

vereint das starke Geschlecht schmückt, aber allen diesen gegen seine wohlverdiente Existenz gerichteten Versuchen hat er bis jetzt erfolgreich getrotzt. Er ist nämlich noch gar nicht sehr alt und hat daher wohl auch noch Anspruch auf ein längeres Bestehen. Denn es sind erst 100 Jahre her, daß er sich seines Daseins erfreut. In diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum hat er sich allerdings schon gar manche Veränderungen in der Form gefallen lassen müssen, und er ist auch heute noch sehr in Bezug auf seine Gestalt der Mode unterworfen. Ebenso dient er der Spottlust häufig als Zielscheibe, wie seine verschiedenen Epitheta bezeugen, von denen „Angstschleife“ der bekannteste und am weitesten verbreitete ist. Was diese gewiß hoch poetische und zugleich so tief empfundene Benennung zu bedeuten hat, darüber gibt den Witzbegierigen ein hübscher Aufsatz „Vom Cylinder“ von A. Schroot in dem neuesten, 19. Heft des beliebten Familienblattes „Illustrierte Welt“ (herausgegeben von Professor Josef Kufchner, redigirt von Wilhelm Welter, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) die nöthige Aufklärung. Der amüsant geschriebene Artikel bringt auch sonst noch verschiedene hübsche Anekdoten über diese vielberühmte männliche Hauptzier, so daß er auch Freunden heiterer Lectüre eine angenehme Unterhaltung bieten wird.

Eingefendet.

Zur häuslichen Cur und Vorcur

vor Karlsbad, Marienbad etc. wird der natürliche

418 5-4



von den ärztlichen Autoritäten besonders empfohlen.

Zu haben überall.

Haupt-Depôts für Waidhofen u. Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker und GOTTFRIED FRIESS, Kaufmann, sowie in allen Restaurants.

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) 95 Kr. bis fl. 9.25 per Meter (in 18 Qual.) — verwendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend, Briefe kosten 10 Kr. Porto

Wochenmarkts-Betreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter, Steyr pr. 100 kg., St. Pölten pr. 100 Kilogramm. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 19. Mai, Steyr 21. Mai. Rows: Spanferkel, Geseh. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöhlmehl, Gries, schöner, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linjen, Bohnen, Dirje, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch geselctes, Schpjenfleisch, Schweinefleisch, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

Eine Garnitur,

mehrere Betten sammt Matrazen und Einsätze, Spiegel, Tische etc. sind wegen Raumangel Preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

Fischwitterung

vorzüglich!

Wer mit gutem Erfolg fischen will, im Eisloche oder offenen Gewässer, (Flüssen, Teichen u. s. w.) gleich ob mit Angel, Netz, und die Fische von weiter Ferne und Tiefe herbeiloden, der laufe sich meine vorzügliche giftfreie Fischwitterung nebst Gebrauchsanweisung. Viele Dankschreiben. Preis 2 Mark, ferner fabricire nur sehr bewährte Krebs-, Otter-, Wiesel-, Hefen-, Fuchs-, Marder-, Neß- u. s. w. Witterungen. Preis à 2.50 M. 414 4-3

Adr. Portaskiewicz Witterungsfabrik, BRESLAU, Ketschauerstraße 4.

Eine prachtvolle junge Dogge, Männchen, ist preiswürdig zu verkaufen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 426 2-4

Eine Jahreswohnung,

bestehend aus 4 Zimmern und Küche, ist vom 1. Juli d. J. an, zu vermieten. Auskunft ertheilt Johann Gartner, Bäckermeister. 413 0-5

382 0-29

Bahnartift

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzelentfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

30 kr. Die Physiologie der Piele.

Von Professor P. Mantegazza.

Nur für Herren!



Wer es versäumt, dieses grossartige, aufsehen erregende Werk zu studieren, ründigt an sich und seinen Kindern! (276 Seiten Umfang.) Gegen Einsendung von 2 fl. franco oder gegen Nachnahme unfrancirt.

Der interessanteste Katalog der Welt. Sensationell! (Neue vergrösserte Ausgabe.) In hocheleg. Ausstattung reich illustriert, in farbig. Druck geg. Einsend. v. 25 kr. in Marken aller Länder als Drucksache franco.

Bei Zusendung in geschlossenem Couvert 30 kr. L. Schneider, Kunstverlag, Berlin, SW., Bernburgerstr. 6.

Epilepsie. Heilbar, ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte sammt Retourmarke sind zu richten

„OFFICE SANITAS“ 416 14-4 PARIS, 57, Boulev. de Strasbourg.

Lungenleidenden

bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas berühmte Specialschrift: „Die Bekämpfung der Lungenschwindsucht“. Kein Kranker gebe die Hoffnung auf, sondern lasse sich diese mit grösstem Erfolge bewährte Heilmethode kommen. Zusendung kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien Österreich-Ungarns. Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österreich. und k. rumän. Hoflieferant, Kreispapotheker, Korneuburg bei Wien. 373 10-4

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien,

wird seit Jahren von zahlreichen Ärzten empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet.

Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, eine reichlichere, angemessene Nahrungsaufnahme ermöglicht, dadurch die Ernährung sowie die Zunahme der Kräfte wesentlich unterstützt und beiträgt, die Anlage zu Lungenkrankheiten zu vermindern und zu beseitigen. Sie empfehlen es weiter als ein Mittel, welches in Folge seiner schleimlösenden, den Hustenreiz mildernden Eigenschaften sehr günstig auf erkranktes Lungengewebe einwirkt und durch Verringerung und Behebung der Nachtschweisse die Kräfteabnahme eindämmt; auch ferner durch eine angemessene Zufuhr von leicht verdaulichem Eisen in dem geschwächten blutarmen Organismus die Blutbildung — und vermöge seines Gehaltes an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern — bedeutend fördert.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen vor den häufig unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen unseres 20 Jahre bestehenden Kalk-Eisen-Syrups, weil nur dieser allein das Original-Präparat ist, welches von zahlreichen Ärzten eingehend geprüft wurde, sowie empfohlen und verordnet wird. Wir bitten daher stets ausdrücklich

„Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, sowie darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke auf jeder Flasche befunde, sowie dieser die Brotschüre von Dr. Schweizer beiliege, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen andern Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Julius Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75.

Depôt in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul, ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Mayer; Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reisch.

398 12-8

Reines Blut die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschläge, Blässe, allgem. Müdigkeit, Schwäche, verschwinden bei gesundem Blut! Wir garantiren für radicalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„OFFICE SANITAS“, 417 14-4 PARIS, 57, Boulev. de Strasbourg.

Gebr. Adler in Wels

Lederfabriken Wels und Sierning

Gegründet 1847

offeriren ihre aus bestem Kernleder erzeugten, undehnbaren

Maschinen-Riemen

amerikanischer Art

Glieder-, Näh- und Bindriemen

sowie alle anderen technischen Leder-Artikel.

Depôt zu Original-Fabrikspreisen

in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herren Anton Jax Söhne. 1 10-12

Nerven- und Rückenmarks-Kranken bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas' berühmte Specialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluss auf den Gesamtkorganismus. Vorbeugung und Heilung“. Zusendung kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig. 429 52-2

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/2 und 1/4 Kilo Säckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt

J. WÜRTEMBERGER

Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer KNEIPP ist echter MALZ-CAFÉ das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln.